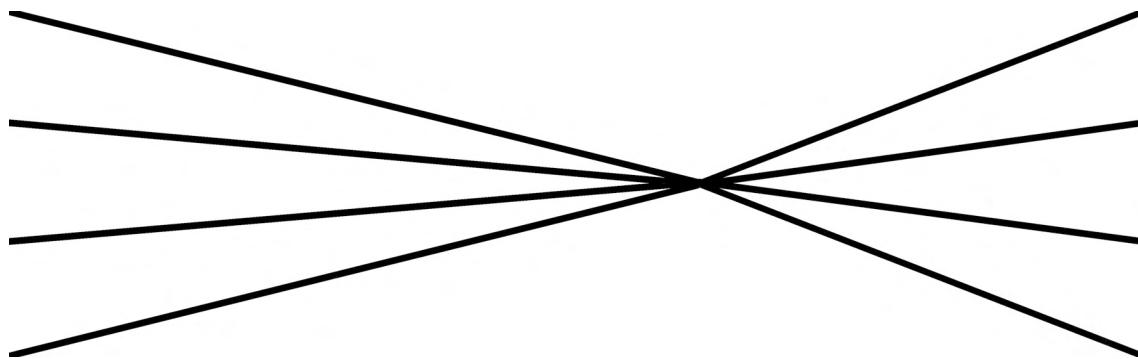


Martin Lichtfuss

***...LUCEAT...***

*für Kammerorchester (2019)*



Partitur

VERUMA PRINT

## MARTIN LICHTFUSS

\* 1959 in Innsbruck



Nach umfangreichen Studien am Tiroler Landeskonservatorium und an der Wiener Musikuniversität (Komposition, Dirigieren) sowie an den Universitäten Innsbruck und Wien (Germanistik) erwarb sich M.L. im Laufe von 10 Jahren als Dirigent an mehreren Theatern umfassende praktische Erfahrungen. 1995-2008 leitete er am Tiroler Landeskonservatorium eine Klasse für Komposition; 2005 wurde er als Professor für Tonsatz/ Komposition an die Wiener Musikuniversität berufen, wo er von 2008-11 die Leitung des Instituts für Komposition und Elektroakustik innehatte.

In seinen Werken, für die er mehrere Preise erhielt, versucht er, divergierende Tendenzen der Neuen Musik auf persönliche Weise miteinander zu verbinden und so die Vielfalt zeitgenössischer Tonsprachen zu nutzen, ohne sich ideologisch festzulegen.

*After wide-ranging studies at the Tyrolean State Conservatory in Innsbruck and at the University of Music in Vienna [composition, conducting], Martin Lichtfuss acquired extensive practical experience during 10 years as a conductor at German and Austrian theatres. From 1995-2005 he was head of Department I for music theory/musical directing, at the same time instructing a class in composition at the Tyrolean State Conservatory. In 2005, he followed a call from the University of Music in Vienna, where he was given a professorship in composition.*

*In his compositions – for which he has been awarded several prizes – Martin Lichtfuss attempts to combine the diverging trends of New Music in a personal manner so as to use the variety of contemporary musical languages without committing to any specific ideology.*

## INSTRUMENTE DES ORCHESTERS

Flöte/Piccolo

Oboe

Klarinette (in B)

Fagott

Horn in F (auch con sordino/straight-mute)

Trompete in C

(auch con sordino/straight-mute, cup-mute, harmon mute with stem)

Posaune

(auch con sordino/straight-mute, harmon mute with stem, plunger mute)

Vibraphon

Akkordeon

Streicher

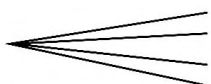
Dauer: ca. 14 Minuten

Partitur in C

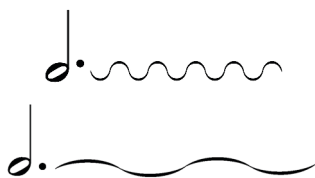
## HINWEISE UND ZEICHENERKLÄRUNGEN:



kurze/ mittlere/ lange Fermate –  
*short/ middle/ long fermata*



molto crescendo



*1/4-Tonvibrato* (mittelschnell/langsam)

*1/4-tone-vibrato* (medium/ slow)



*aeolian sounds*: Töne mit sehr hohem Luftanteil



Bläser: Klappen-/Ventilklicks – *keyclicks/ valveclicks*

Streicher: *col legno*



*Multiphonics*, die Tonhöhenangaben dienen nur der Orientierung – *pitch indications are merely approximative*

Nicht nur in der Welt des Sehens, auch in der Welt des Hörens kann es "leuchten". Was den Augen die Farben, sind den Ohren die Klänge. Ihre unerschöpfliche Vielfalt erstreckt sich von allen Arten an Harmonien bis zu Geräuschhaftem, von sinnlich Betörendem bis zu verstörender Dunkelheit. Wie eine Vielzahl von Kompositionen der Gegenwartsmusik begibt sich auch dieses Stück auf die Suche nach Klangschattierungen und orchestralen Farbnuancen.

Dabei ergibt sich die Frage nach der Wechselwirkung mit der Gestaltung der Zeitachse: Vollzieht sich das Ausleuchten und Umkreisen von Klang"objekten" in zumeist statischen Flächen, steht das in gewissem Gegensatz zu traditioneller Phrasenbildung: Kann man in die Tiefen orchestraler Klangschichten eindringen und gleichzeitig melodische Bögen und Kulminationen bauen?

Während das Erforschen von Klängen in Neuer Musik oft mit einem Verzicht auf narrative Gestaltung einhergeht, thematisiert dieses Stück genau das Spannungsfeld zwischen "horizontalem" Fluss und "vertikalem" Innehalten. Im ersten Satz durch eine breit ausschwingende Trompetenmelodie, die sich aus unterschiedlichen Klangzuständen allmählich herauschält und schließlich wieder in sich zusammenfällt; und im zweiten Satz durch die Gattung der Passacaglia, die durch ihr Grundkonzept wie kaum ein anderes Formmodell den Ablauf der Zeit selbst zum Thema erhebt. Die zyklische Wiederkehr eines Modells und seine Variationen repräsentieren Kreisen und Fluss zugleich, Bewegung, aber nicht *Fortbewegung*, Pantha Rhei: eine menschliche Vorstellung von Ewigkeit.

"Luceat": Der Wortsplitter aus dem *Lux æterna* des Requiems unterdrückt den textlichen Kontext mit Absicht. Der erste Satz greift zwar zunächst die Vorstellung eines statischen "ewigen Lichts" auf; der zweite hingegen erinnert an das Feuer als an dessen energetischen Ursprung. Auch wenn uns das Bild einer transzendenten Ruhe fasziniert: Wir, in unserer *endlichen* Wirklichkeit, können auf dynamische Verläufe letztlich nicht verzichten.

M.L.



6

Fl. *p*

Ob. *mf*

Klar. *p*

Fg. *mf*

Hr. *pp* *con sord.* *sf*

Tp. *pp* *con sord.* *sf*

Pos. *pp* *sf*

Vibr. *f*

Akk. *f*

1. Vl. *pp* *5* *sempre legato (individuelle Bogenführung)*

2. Vl. *pp* *5*

Viola

Vc.

Kb.